



FASSADENBEGRÜNUNG

Mehr Grünflächen für die Stadt

Grüne Fassade für das Migros-Provisorium am Kreuzplatz.

In den Städten, wo es im Sommer unerträglich heiss wird oder bei starken Regenfällen Überschwemmungen drohen, sind die Veränderungen des Klimawandels am heftigsten zu spüren – dies nicht zuletzt wegen des Mangels an Grünflächen. Deshalb braucht es neue Lösungen für mehr Grün in der Stadt.

In städtischen Gebieten wird immer wieder die Frage aufgeworfen, wie man mehr Grünflächen schaffen könnte. Diese Frage hat zwei wichtige Aspekte. Einerseits bedeutet der Mangel an Grünflächen in der Stadt, dass einheimische Pflanzen und Tiere keinen Lebensraum mehr finden und die Artenvielfalt dadurch massiv bedroht wird. Folglich müssen mehr Grünflächen angelegt werden, um die Biodiversität zu erhalten und zu fördern. Auf der anderen Seite sind Grünflächen eine wichtige Ressource, um den anspruchs-

voller werdenden Klimabedingungen entgegenzuwirken.

Potenziale der Fassadenbegrünung

Bei den immer extremeren Sommertemperaturen ist es in Städten meist noch heisser als in der ländlichen Umgebung, weil Beton und Asphalt die Wärme speichern und abstrahlen. Je mehr Grünflächen in der Stadt vorhanden sind, desto geringer ist dieser Effekt, denn die Wärme wird stärker absorbiert. Zudem speichern Pflanzen das

Regenwasser, geben es bei Hitze sukzessive wieder ab und kühlen die Umgebung so kontinuierlich.

Auf heissem Asphalt hingegen verdunstet das Wasser direkt wieder und kühlt nur sehr wenig. Regnet es besonders stark, entlasten die Grünflächen die Abflusskanäle und beugen Überschwemmungen vor. Mehr Pflanzen kommen aber auch dem Klimaschutz zugute, da sie CO₂ abbauen und die Luft von Feinstaub säubern.

Es ist deshalb sinnvoll, alle Arten von Grünflächen zu fördern. Zu den klassischen Grünflächen wie Wälder, Wiesen, Parks und Gärten gesellen sich die Dach- und die Fassadenbegrünung. Im Gegensatz zu der bereits weit verbreiteten Dachbegrünung wird das Potenzial einer Fassadenbegrünung aktuell noch wenig genutzt. Durch ihre Symbiose mit den Gebäuden ist diese für Hauseigentümer jedoch sehr attraktiv. So schirmt sie das Gebäude vor äusseren Einflüssen ab und ist Isolation, Sonnenschutz, Lärmschutz, Wetterschutz und ein vielseitiges Gestaltungselement in einem.

Die Fassadenbegrünung ist also nicht nur nutzbringend für den Umweltschutz, sondern spart unter anderem auch Kosten und Ressourcen für Heizung, Kühlung, Lärmdämmung und Fassadenrenovierungen. Zudem ist sie ein ästhetisches Element.

Pflanzen in der Vertikale

Sowohl die Dachbegrünung als auch die Fassadenbegrünung haben den Vorteil, dass Flächen genutzt werden, die ansonsten brachlägen. Dies ist in urbanisierten Gebieten entscheidend, wo klassische Grünflächen verdrängt werden.

Das Besondere an der Fassadenbegrünung im Gegensatz zur Dachbegrünung ist ihre vertikale Ausrichtung. Da sich nur wenige Pflanzen selbst an der Fassade halten können, braucht es also spezielle Konstruktionen. Am günstigsten ist die Fassadenbegrünung mit den erwähnten selbstklimmenden Pflanzen oder, nur minimal teurer, mit Gerüstkletterpflanzen, für die eine Kletterkonstruktion angebracht werden muss. Beide Begrünungsarten sind schnell angelegt, und da die Pflanzen aus dem Boden wachsen, braucht es kein spezielles Bewässerungssystem. Allerdings

dauert es je nach Pflanze und Fläche einige Jahre, bis die Begrünung die gewünschte Form angenommen hat, und die Auswahl an Pflanzen ist relativ gering.

Schneller in Form und vielfältiger in der Gestaltung und Pflanzenauswahl, aber etwas teurer sind nicht bodengebundene Systeme mit an der Fassade angebrachten Gefässen oder Textilien, aus denen die Pflanzen wachsen. In den meisten Fällen muss zusätzlich ein Bewässerungssystem integriert werden, was das Gebäude jedoch im Sommer sogar noch zusätzlich kühlt.

Gesetzliche Anreize

Während es in der Stadt Zürich gesetzliche Bestimmungen zur Dachbegrünung gibt, nämlich dass Flachdächer ökologisch wertvoll begrünt werden müssen, ist das Thema Fassadenbegrünung noch weitgehend unangetastet. Dies soll sich aber ändern, findet Antoine Berger, Verwaltungsratspräsident von Berger Gartenbau und ehemaliger Kantonsrat der FDP. Gemeinsam mit Christian Hurter (SVP) und Josef Wiederkehr (CVP) hat er 2018 in einem Vorstoss gefordert, dass gesetzliche Anreize für Fassadenbegrünung geschaffen werden müssen. «Hauseigentümer, die ihre Fassade begrünen, sollen mit einem Grünflächenbonus belohnt werden», erklärt Berger. Dabei soll für eine Grünfläche, die mindestens der Grundstücksfläche entspricht, eine fünf bis zehn Prozent höhere Nutzungsziffer vergeben werden. Wenn mit diesem Anreiz mehr Fassaden begrünt werden, sei das im Interesse der ganzen Gesellschaft.

Fest steht, dass Fassadenbegrünung ein grosses Potenzial hat, und mit den entsprechenden Gesetzen unterstützt, zum Erfolgsrezept für Mensch und Natur werden könnte.



Remo Berger

Gärtner
Master of Arts UZH in
Wirtschaftswissenschaften
Mitinhaber Berger Gartenbau
AG Kilchberg, und Widmer
Gartenbau AG, Zollikon

Bild: Widmer Gartenbau